Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rabattanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15486. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 28 Dienstag, den 5. März 1940 39. Jahrgang

Heldenhafter Kampf deutscher Flieger

Notgelandete deutsche Flieger schlagen sich durch die französischen Linien — Mit dem EK. II und EK. I ausgezeichnet

Zu der heldenhaften Kampfesweise eines bei Metz notgelandeten deutschen Aufklärungsflugzeuges wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt:

Ein Aufklärungsflugzeug des Musters He 111 führte am 3. März 1940 einen Aufklärungsflug in über 8000 Meter Höhe über Ostfrankreich aus. Bei Durchführung der Erkundung in Gegend Metz wurde das Flugzeug von drei französischen Morane-Jagdflugzeugen zum Kampf gestellt. Die französischen Jäger griffen in wiederholten Anflügen das deutsche Flugzeug an. Dieses nahm trotz seiner Unterlegenheit den Kampf auf, erwiderte das Feuer mit seinen Maschinengewehren und brachte einem Angreifer mehrere Treffer bei. Im Verlauf des Luftkampfes setzten nacheinander beide Motoren aus. Der Oelkühler des linken Motors ging in Flammen auf. Instrumentenbrett und Kompaß wurden getroffen. Der Beobachter erhielt einen Steckschuß in den linken Oberschenkel. Zwei weitere Besatzungsmitglieder wurden tödlich getroffen. Sprengwolken von Flak erschienen vor dem Flugzeug. Infolge Aussetzens der Motoren verlor das Flugzeug erheblich an Höhe und mußte eine Bauchlandung vornehmen. Bei der Bergung der toten Kameraden wurden die Ueberlebenden sowohl aus der Luft wie von der Erde beschossen. Es gelang ihnen trotzdem, den Brand des Flugzeuges voll zu entfachen. Trotz weiteren Beschusses arbeiteten sie sich dann durch die französischen Stellungen hindurch und pirschten in Richtung auf die deutsche Stellung. Von einem Offiziersspähtrupp, der den Vorgang der Landung beobachtet hatte und in treuer Waffenbrüderschaft zur Hilfeleistung vorgegangen war, wurden sie weit vor dem Westwall aufgenommen.

Der verwundete Beobachter befindet sich ohne Lebensgefahr im Lazarett. Der Flieger tut bereits wieder bei seiner Staffel Dienst. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat die beiden tapferen Flieger mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet.

Nochmals Auslieferung gefordert

Um die Deutschen der „Asama Maru"

Der japanische Außenminister Tani hatte mit dem englischen Botschafter Craigie eine neue Unterredung. Wie Domei hierzu meldet, habe Tani nachdrücklich die Auslieferung der übrigen zwölf Deutschen von der „Asama Maru" gefordert. Die Besprechungen wurden fortgesetzt.

„Die fliegenden Löwen unter sich"

Die fortwährenden und erfolgreichen Einflüge der deutschen Luftwaffe über England haben offenbar dazu geführt, daß die Engländer in jedem Flugzeug am britischen Himmel ein deutsches vermuten. So hatte der ohnehin schon stark gerupfte „fliegende Löwe" das Pech, von der eigenen Waffe beschossen zu werden. Wie Reuter aus London berichtet, sieht sich Herr Kingsley Wood gezwungen, den versehentlichen Abschuß eines britischen Flugzeuges bekannt zu geben. Der englische Luftfahrtminister hat allerdings einen Trost für sich: Die Welt wird ihm diese Heldentat seiner Waffe wenigstens glauben, im Gegensatz zu seinen früheren Schauerberichten.

Schwedisches Schiff gesunken

Wie Reuter meldet, sind 27 Mann der Besatzung des schwedischen Motorschiffes „Lagaholm" (2818 BRT) an der schottischen Küste an Land gebracht worden, nachdem das Schiff in der Nordsee gesunken war.

36 000 BRT versenkt

Stolzer Erfolg eines deutschen U-Bootes

Ein U-Boot meldet nach Rückkehr von Fernfahrt die Versenkung von 36 000 Brutto-Registertonnen.

Von deutschen Flugzeugen bombardiert

Britischer 8441-Tonnen-Dampfer getroffen

Amtlich wird in London mitgeteilt, daß der bewaffnete Dampfer „Domala" (8441 BRT) der British India Steamship am 2. März im Kanal von drei Bomben eines deutschen Flugzeuges getroffen worden ist. Auf dem Mittelschiff brach Feuer aus. Von 48 Engländern werden 20 und von 253 Indern 88 vermißt. Man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen sind.

Durch eine Bombe vernichtet

Wie aus Terneuzen gemeldet wird, ist Freitag früh in der Gegend des Feuerschiffes „Humber" ein unbekanntes englisches Schiff durch ein Flugzeug versenkt worden.

Hierüber berichteten Besatzungsmitglieder des niederländischen Kohlenschiffes „Sint Annaland", das zusammen mit dem holländischen Kohlendampfer „Schieland" fuhr. Beide Schiffe hatten am Donnerstagabend Newcastle verlassen, um nach Holland zu fahren. In den frühen Morgenstunden wurden sie durch ein deutsches Bombenflugzeug in der Nähe des Feuerschiffes „Humber" angehalten. Das Flugzeug ließ jedoch die Holländer weiterfahren und wandte sich einem englischen Schiff zu, das sich in unmittelbarer Nähe befand. Der Engländer wurde zuerst mit Maschinengewehren beschossen, worauf sich die Besatzung des englischen Schiffes in die Boote begab. Als die Boote das Schiff verlassen hatten, wurde eine Bombe abgeworfen mit dem Erfolg, daß der Maschinenraum des englischen Schiffes getroffen wurde. Es sank in wenigen Augenblicken.

Oberbürgermeister Zörner berufen

Oberhaupt des Distrikts Lublin

Generalgouverneur Dr. Frank hat den bisherigen Stadthauptmann von Krakau, Oberbürgermeister Zörner, zum Chef des Distrikts berufen. Oberbürgermeister Zörner, der vor seiner Tätigkeit im Generalgouvernement als Stellvertreter des Professors Speer und Präsident der Durchführungsstelle zur Neugestaltung der Reichshauptstadt in Berlin arbeitete, hat seit Dezember vorigen Jahres die Stadtverwaltung in Krakau geleitet. Der seitherige Distriktchef von Lublin, Gouverneur Schmidt, mußte auf dringende Anforderung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wieder sein bisheriges Amt als Reichsschulungsleiter übernehmen.

„Rennfahrer mit fliegendem Start"

Italien und Belgien zur Leipziger Messe

Die Eröffnung der Leipziger Messe durch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und seine Darlegungen über den raschen Aufstieg und Fortschritt der deutschen Wirtschaft finden in der italienischen Presse ein lebhaftes und zustimmendes Echo, die vor allem die Leistungsfähigkeit und Festigkeit der deutschen Wirtschaft sowie die Worte Dr. Goebbels unterstreicht, daß die Bilanz sich mehr und mehr zu Gunsten Deutschlands verschiebe.

Deutschland könne, wie der Berliner Vertreter des „Lavoro Fascista" unterstreicht, die Lage mit Optimismus ansehen. Nicht ein Fuß breit nationaler Boden sei vom Feinde besetzt. Die Kriegsindustrie sei auf das äußerste gesteigert worden und verfüge über den gleichen beträchtlichen Vorteil, den ein Rennfahrer mit fliegendem Start gegenüber einem Konkurrenten mit stehendem Start aufzuweisen habe. Inzwischen gehe der Handelsverkehr mit dem Ausland in ausgezeichnetem Rhythmus weiter, wie auch durch die starke aktive Teilnahme des Auslandes an der Leipziger Messe bewiesen werde.

Der „Popolo d'Italia" unterstreicht mit Schlagzeilen, daß der Versuch, Deutschland zu erdrosseln, fehlgeschlagen sei. Deutschland sei anders als im letzten Krieg gerüstet und besitze heute die beste militärische Organisation Europas. Deutschland sei unbesiegbar. Der „Corriere della Sera" betont, daß der Krieg die Bedeutung der Leipziger Messe in keiner Weise beeinträchtigt habe. Man könne sogar das Gegenteil behaupten.

Von der belgischen Presse werden die Feststellungen des Reichsministers über die wirtschaftliche Stärkung des Reiches in den Ueberschriften hervorgehoben. So unterstreicht die „Independence Belge" in einer Schlagzeile besonders, daß die britische Blockade mißlungen sei. „Nation Belge" hebt die Erklärung hervor, „es ist unmöglich, Deutschland auszuhungern."

Der deutsche Handel fehlt

Chilenische Stimmen zu typisch englischen Zumutungen

Das chilenische Regierungssprachrohr „La Hora" beklagt schmerzlich die Vernichtung des deutsch-chilenischen Warenaustausches infolge der englischen Blockade. Das Organ nimmt Bezug auf die Londoner „Financial Times", die nach typisch englischer Art eine Vermehrung der englischen Ausfuhr nach Chile unter Inanspruchnahme von Krediten empfohlen hatte. „La Hora" sagt, das seien schöne Worte und im übrigen Illusionen. England und Frankreich wollten heute nur verkaufen und nicht kaufen. Erst recht lehnten beide Staaten ein Tauschverfahren ab, obwohl ein solches jahrelang mit Deutschland ersprießliche Ergebnisse gezeitigt habe. „Unser Geschäftsverkehr mit Deutschland war so groß und vorteilhaft, daß es augenblicklich unwahrscheinlich ist, wie man ihn ersetzen könne. Englands Politik mag wie immer seinen Interessen entsprechen, sie begünstigt aber nicht die prekäre Lage der Neutralen", so schließt das Blatt.

Fortdauer des russischen Druckes

Aus dem finnischen Heeresbericht

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 3. März dauert der russische Druck im westlichen Teil der Karelischen Landenge an. Die finnischen Truppen haben sich stellenweise planmäßig in ihre neuen Stellungen zurückgezogen. Im östlichen Teil der Karelischen Landenge und nordostwärts des Ladoga-Sees sowie bei Kollaanjoki und Aittojoki herrscht Kampftätigkeit. Russische Angriffe konnten hier wie auch in Richtung auf Kuhmo aufgehalten werden. Von der Salla-Gegend wird lebhafte Feuergefechtstätigkeit gemeldet. Die finnische Luftwaffe griff militärische Ziele der Russen an, während sich die Flugtätigkeit der Sowjetluftwaffe auf das Kriegsgebiet der Karelischen Landenge und auf die Nordostseite des Ladoga-Sees konzentrierte. Im finnischen Heimatgebiet waren die Städte Mikkeli, Kouvola, Lahti, Nithimäki, Tampere (Tammerfors) und Turku (Abo) und im Kriegsgebiet in Gegend von Imatra, Hittola und Lappeenranta russischen Luftangriffen ausgesetzt.

Wiborg umzingelt

Auf der Karelischen Landenge haben die Sowjettruppen, wie der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 3. März mitteilt, die Umzingelung der Stadt Viipuri (Wiborg) fortgesetzt und die im Norden der Stadt gelegene Meierei Saarela besetzt. Weiter wird die Eroberung der Insel Tuppuanvaari gemeldet.

U-Boot-Angriffe vorgetäuscht

Wie England in USA. agitiert

Vor einigen Tagen hatte der britische Frachtdampfer „Southgate" Amerika in Alarm versetzt. Er hatte SOS-Rufe ausgesandt und behauptet, er sei innerhalb der 300-Meilen-Zone von einem deutschen U-Boot angegriffen worden. Zu diesem falschen Alarm meldet nun die „Neuyork Times" aus Washington, amerikanische Marinekreise erklärten, daß der Engländer zusammen mit der U-Bootmeldung falsche Ortsangaben gemacht habe, so daß amerikanische Marinefahrzeuge ein weites Gebiet erfolglos abgesucht und das Schiff erst am nächsten Tag entdeckt hätten.

Der republikanische Kongreßabgeordnete Fritsch bezeichnete den Alarm der „Southgate" als Teil eines sorgfältigen Propagandaplanes zur Beeinflussung der amerikanischen Volksmeinung. In einer Radioansprache wies er auf den ähnlichen kürzlichen Fall hin, wo ein britischer Frachter, der vor der USA.-Küste einen U-Bootangriff funkte, von den USA.-Zerstörern nicht gefunden, aber später wohlbehalten in einem britischen Hafen entdeckt wurde.

Italienische Fragen an Churchill

Die energische Protestnote der faschistischen Regierung gegen die britische Blockade wird von der gesamten römischen Montagspresse in größter Aufmachung veröffentlicht. „Tevere" zieht einen Vergleich zum Weltkrieg, als Churchill dem Kommandanten der Mittelmeerflotte den Befehl erteilte, Italiens Neutralität genauestens zu achten, da der kleinste Zwischenfall verheerende Folgen haben könne. Ist Churchill auch heute noch, so fragt das römische Blatt, überzeugt, daß der geringste Zwischenfall mit Italien verheerende Folgen haben könnte? Man müßte wissen, welchen Unterschied Churchill zwischen dem gegenwärtigen Moment und jenem von 1914 mache. Man müsse aber nicht nur die „Momente" in Betracht ziehen, sondern vor allem auch die Kräfte, die in bestimmten „Momenten" in Aktion treten. Die Geschichte verzeichne heute eine Macht, die 1914 nicht bestanden habe. Was den jüngsten Versuch Englands gegen Italien anbelange, so habe er doch auch sein Gutes. Bereits vor zehn Jahren seien über die östlichen und nördlichen Pässe — also die westlichen nach Frankreich ausgenommen — 8 600 000 Tonnen eingeführt worden, so daß man bei einer leicht möglichen planmäßigen Steigerung der Transporte nun auf eine zwei- bis dreifache Leistung kommen könne, die auch im Kriegsfall gesichert sei.

Der SA-Mann muß Vorbild sein

Offiziersanwärter als Gäste bei Stabschef Lutze

Stabschef Lutze versammelte in den Räumen des Sturmbannes I der SA-Standarte „Feldherrnhalle" eine große Zahl Offiziersanwärter, die aus der SA. hervorgegangen sind und zur Zeit ihre abschließende Ausbildung erhalten. An der Kundgebung nahmen auch Offiziere der Wehrmacht und SA.-Führer teil. In einer kurzen Ansprache entwickelte der Stabschef seine Anschauungen über die wehrgeistige Erziehung. Er verlange, daß die politischen Soldaten, die jetzt den Rock des Waffensoldaten trügen, die Gläubigsten und auch Einsatzbereitesten seien. Ein Offizier würdigte dann mit kurzen Dankesworten die umfassende Erziehungsarbeit der SA. im Dienste der Wehrkraft der deutschen Nation.

Kunst und Kultur

Ein sächsisches Liederarchiv

Arbeitstagung des Heimatwerkes und der NS-Frauenschaft

Eine gemeinsame Arbeitstagung des Heimatwerkes Sachsen und der NS-Frauenschaft befaßte sich mit wichtigen Volkstumsfragen, vor allem mit der kulturellen Erziehung der heranwachsenden Jugend.

Pg. Dr. Hartmann, Dresden, gab Richtlinien für die Arbeiten des Heimatwerkes. Die Volkstumsarbeit habe einen entscheidenden Anteil an der Erziehung der Volksgenossen. Er forderte die Kulturwartinnen auf, das Volkstum in ihrer Heimat wieder lebendig zu gestalten unter Verwendung der Eigenart und des Brauchtums ihres Gebietes.

Nachdem Dr. Simon, Leipzig, den Wert der Schallplatte bei der sprachlichen Erziehung herausgestellt hatte, betonte Dr. Schinke, Chemnitz, wie sehr eine gepflegte Sprache auch auf ein gepflegtes Innenleben schließen läßt. Wenn das Heimatwerk Sachsen eine gepflegte Sprache fordere, so wolle man damit nicht einen sozialen Dünkel großziehen.

Pg. Liebscher, Chemnitz, geißelte vor allem die häßliche Gassensprache. Häufig seien die Eltern den Kindern ein schlechtes Vorbild. Das Ziel müsse daher sein: Weg von der Gassensprache, hin zur Hochsprache, aber zu keiner gezierten und gekünstelten Sprache.

Pg. Dr. Heilfurt, Leipzig, teilte mit, daß ein sächsisches Liedarchiv ins Leben gerufen wurde, das bereits 1500 Volkslieder umfaßt. Man wolle das Beste davon wieder zu neuem Leben erwecken.

•

Arbeiten am Wiedersberger Alten Schloß

Mit dem im vergangenen Herbst aufgenommenen Arbeiten am Alten Schloß in Wiedersberg bei Oelsnitz i. V. wurden Messungen und Ausbesserungen sowie auch Grabungen durchgeführt. Bei diesen Arbeiten wurden zwei viereckige Türme entdeckt. Festgestellt wurden das Gelände der sogenannten Vorburg und die Zugangswege zur Burg. Bei den Grabungen wurden Scherben aus dem 11. und 12. Jahrhundert zutage gefördert. Die Arbeiten sollen im März fortgeführt werden.

SLUB
Wir führen Wissen.